

II.

Wiedergefundene Originalurkunden des Klosters Grünhain.

Von

Berthold Schmidt.

Bereits 1726 beklagte der sammeleifrige Horn den Verlust der Grünhainer Klosterurkunden und meinte, das ältere Archiv dieses Cisterzienserstiftes wäre 1429 bei der gründlichen Zerstörung, welche Grünhain damals durch die Hussiten erlitt, der Vernichtung anheimgefallen. Zwei Jahre später veröffentlichte Horn ein Regestarium von 36 Grünhainer Urkunden, das auf einer um 1450 geschriebenen Sammlung des Leipziger Professors Johann Breslauer beruhte. Dieselbe Sammlung benutzte dann auch der bekannte Kreysig für seine *Historia diplomatica abbatiae Grunhaynensis*. Er brachte darin die Texte von 69 Urkunden zum Abdruck, und sie bilden wieder die Hauptquelle für Herzogs Geschichte des Klosters Grünhain¹⁾.

Die älteren Originale des Stiftes aber blieben verloren, und über ihr Schicksal tauchte allmählich die Vermutung auf, daß die letzten ihrem Gelübde treu gebliebenen Mönche des Klosters bei dessen Aufhebung im Jahre 1536 die Urkunden mit nach Böhmen fortgenommen hätten²⁾.

¹⁾ Horn, *Henricus illustris* S. 107f. — Horns *Nützliche Sammlung zu einer historischen Handbibliothek von Sachsen* S. 305ff. — Schöttgen und Kreysig, *Diplomat.* II, 526ff. — v. Webers *Archiv für die Sächsische Geschichte* VII, 60ff.

²⁾ Oesfeld, *Historische Beschreibung einiger Städte des Erzgebirges* II, 68, meint, die Mönche wären nach Kaaden gegangen.